

KÜNSTLERBIOGRAFIEN DIE GRENZE



**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

Umida Ahmedova, Oleg Karpov

Geboren 1955 in Parkent, Usbekistan. Filmemacherin, Fotografin, Mitglied der Kunstakademie Usbekistans. 1986 staatliches All-Unions-Institut für Kinematografie / Gerassimow-Institut für Kinematografie (WGIK). Zahlreiche Einzelausstellungen weltweit, zwei davon in Bilbao, Spanien, 2010. Ahmedova nahm auch an den Biennalen von Taschkent, Moskau und Bischkek sowie am Riga Modern Art Festival teil.

Oleg Karpov, geboren 1963 in Taschkent. Studium am polytechnischen Institut Taschkent. Mitarbeit an der Organisation des Uzbek Documentary Cinema, Uzbekfilm, Uzbek TV. Tätigkeit als Kurator 1990–2013 Videosammlung des Central House of Officers in Taschkent; 2004–2009 Museum of Cinema; 2007–2013 Festival für Videokunst und Experimentalfilm videoart.uz; 2013 Central Asian Festival of Independent Cinema (CAFIF); 2013 bis heute Fotoarchiv Turkestan.

Filme des Künstlerduos wurden auf zahlreichen Festivals gezeigt, unter anderem: „Empty festival“, Festival für Experimentalfilm in Polen; „Visual Anthropology“ in Moskau, Internationales Festival für Dokumentarfilme zum Thema Menschenrechte, „Bir Dunio“, Internationale Kurzfilmtage Winterthur, Schweiz. Preise: Russia Press Photo, Unica Festival, Reformat Filmfestival, Václav Havel Human Rights Prize. Bücher: *Women and Men from Dusk Till Dawn*.

Alisa Berger

Geboren 1987 in Machatschkala, Dagestan; lebt und arbeitet in Köln. Vor dem Studium, 2008–2010 Regieassistentin für Philip Gröning und Cyril Tuschi. Seit 2010 Studium an der Kunsthochschule für Medien in Köln, Medienkunst bei Julia Scher und Mischa Kuball; Film bei Sophie Maintigneux, Markus Busch und Matthias Müller; dabei Realisation eigener Film- und Videoarbeiten sowie narrativer und experimenteller Soundarbeiten und Performances.

Wiederkehrende Themen ihrer Arbeit sind psychologische Prozesse und Strukturen, die Beziehung von Menschen zur Wirklichkeit und zu Wertesystemen, der menschliche Körper, rituelle Handlungen und das Spiel mit stilistischen Elementen aus dem Genre des Horror. Seit 2011 künstlerische Zusammenarbeit mit Lena Ditte Nissen im Kollektiv „bergernissen“. Das Kollektiv kuratiert Experimentalfilm-Programme und realisiert Performances, die sich im Bereich einer Synthese zwischen Expanded Cinema, Happening und Lecture Performance bewegen. Zwei fortlaufende Projekte sind „Travelling Cinema“, eine Expanded-Cinema-Performance-Reihe, und „Awakening – Magical Activism“, eine fortgesetzte Hybridarbeit an der Schnittstelle von Happening, Webauftritt, Installation und Performance, die darauf abzielt, die Grenze zwischen künstlerischen Handlungen und realem Erleben zu verwischen. 2013 Studiengang „Artes Plasticas“ an der Universidad Nacional de Colombia, Bogota, DAAD-Stipendium.

DATUM

17. Januar 2017



Auswärtiges Amt

Partner



PRESSEPREVIEW

Dienstag, 31.01.2017
17-18 Uhr
Galerie der Künste
Surab Zereteli
Ul. Pretschistenka, 19

PRESSEKONTAKT

Goethe-Institut Moskau
Anna Schüller
Presse und
Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +7 495 936 24 57
anna.schueller@
goethe.de



Aytegin Djumailiev

Geboren 1991 in Bischkek, Kirgisistan. Musiker, Künstler, DJ; arbeitet seit 2010 unter dem Pseudonym „broxxz“. 2005 Geigenstudium an der Musikakademie Shubin. 2009 Studienabschlusss an der ArtEast School for Contemporary Art. 2009–2012 Grafikdesign-Studium an der Staatlichen Universität Kirgisistan I. Arabaev. 2012–2014 Kompositionsstudium am Staatlichen Konservatorium Kirgisistan K. Moldobasanov. Teilnahme an zahlreichen Workshops: 2015 „Playing Together in Kyrgyzstan“; 2014 „Reimagining the new man“, Tadschikistan; 2011 Andrea Studel Sachtrick-Workshop in Kirgisistan; 2010 Triangle Arts: Internationaler Workshop des Britto Art Trust in Bangladesch sowie zahlreiche Workshops am ArtEast Media-Art Centre in Kirgisistan. Kuratorische Projekte: 2016 Musikfestival „Unsound Dislocation: Bishkek“; 2010 „On.Off.“ in Kirgisistan. Ausstellungen: 2011 „Trash Festival 2: Make a Forest“, Kirgisistan; 2010 „On.Off.“, Kirgisistan; „Stills“, Kirgisistan, Kasachstan und Tadschikistan; 2009 „Trash Festival“, „Summer school with Cascoland“, „Eiffel Tower“, alle in Kirgisistan; 2009 „M'artian Fields – Collaboration“, Moskau, Russland. 2007 Teilnahme an der 52. Biennale von Venedig, Italien.

Natalya Dyu

Geboren 1976 in Karaganda, Kasachstan; lebt und arbeitet in Almaty, Kasachstan. Studium an der Staatlichen Universität Buketov Karaganda, Abteilung für bildende Kunst und technisches Zeichnen. Teilnahme an drei internationalen Biennalen in Moskau, Istanbul und Venedig. Ausstellungen (Auswahl): 2010 Einzelausstellung „A secondary artist's exhibition“, Almaty, Kasachstan; im gleichen Jahr Teilnahme an zwei Ausstellungen in Moskau, „Liberty / Freedom“ und „Is There Any Hope for an Optimistic Art?“, Moscow Museum of Modern Art (MMOMA); 2009 „East of Nowhere: Contemporary Art from Post-Soviet Central Asia“, Italien; 2008 „House of Tolerance“, Kasachstan; 2007 „On Geekdom“, Athen, Griechenland; 2007 „Peach flower, apricot flower“, Changwon, Korea; 2007 „Destination Asia: Flying over Stereotypes“, Mumbai, Indien; „Central Asian Project“, London, UK, und Kasachstan; 2005 „In the Shadow of ‚Heroes‘“, Kirgisistan.

Saule Dyussenbina

Geboren 1971 in Karaganda, Kasachstan; lebt und arbeitet in Almaty, Kasachstan. Künstlerin. 1997 Studienabschluss Malerei an der Nationalen Kunstakademie T. K. Zhurgenov in Kasachstan. Seit 1997 Teilnahme am internationalen Festival für junge Künstler „Zhiger“ in Almaty. 2002 Zweiter Preis im Rahmen des internationalen Festivals „Schabyt“, Astana. 2002–2014 sieben Einzelausstellungen. 2010–2013 Lehrtätigkeit an der Nationalen Kunstakademie T. K. Zhurgenov in Kasachstan. Ihre Arbeiten befinden sich in folgenden Sammlungen: Staatliches Kastejew-Museum der Künste, Almaty; Nationales Museum der Kasachischen Republik, Astana, und Newsorows Kunstmuseum, Semipalatinsk, sowie in Privatsammlungen in Kasachstan, England, Italien und Belgien. Mehrere Monumentalkunstwerke in öffentlichen und privaten Räumen. Beteiligt sich aktiv an verschiedenen regionalen und internationalen Ausstellungen und Projekten.

**Farhad Farzaliyev**

Geboren 1989 in Baku, Aserbaidshan; lebt und arbeitet in Baku, Aserbaidshan. Farzaliyev arbeitet vorwiegend im Medium Installation, aber auch in den Medien Malerei, Grafik, Video und Sound. 2012 MFA mit Auszeichnung an der Staatlichen Akademie für bildende Kunst von Aserbaidshan in Baku. Teilnahme an zahlreichen Gruppenausstellungen weltweit. Er ist mit Werken in den Sammlungen des Museum of Modern Art in Baku und des Yarat Contemporary Art Space vertreten.

Hamlet Hovsepian

Geboren 1950 in Ashnak, Armenien. 1974 Diplom an der Kunstakademie Panos Terlemezyan, Jerevan, Armenien. 1970–1972 Militärdienst. 1978–1980 als Künstler in Moskau. Wichtige Ausstellungen: 2012 New York, USA; 2011 Videokunst im Museum of the City of New York, USA und in Karlsruhe, Deutschland; 2010 Videokunst in Antwerpen, Belgien. 2005 Einzelausstellung „Return“ in Jerevan; 1997 „Graphics“, Galerie Charlie Khachatorian, Jerevan; 1992 Einzelausstellung in Paris, Frankreich; Teilnahme an drei Biennalen: 2001 in Venedig, 2009 in Istanbul und 2012 in Beijing.

Katya Isaeva

Geboren 1980 in Karaganda, Kasachstan; lebt und arbeitet in Moskau, Russland. MA in Sprachwissenschaften; Kunst- und Grafikdesignstudium an der University of the Arts, London. Teilnahme am Laboratory of Media Poetry, Alumni des ICA, Moskau. Teilnahme an Parallel- und Sonderprogrammen mehrerer Ausstellungen, darunter Manifesta 2014, Young Art Biennale 2014, 6th Moscow Biennale, 2015, International Tarkovsky Film Festival „ZERKALO“, danube videoart festival, Österreich sowie Ausstellungen im MMOMA. Arbeitet mit Videoinstallationen, ortsspezifischen Installationen und Media Poetry. Die Künstlerin nutzt ihre Erfahrungen in den Bereichen Übersetzung und interkulturelle Kommunikation, um nicht nur mit kulturellen Codes, sondern allen grundlegenden, sinnlich wahrnehmbaren und psychologischen – visuellen, akustischen, taktilen und mnemonischen – Aspekten der Wirklichkeit zu arbeiten. In ihren Arbeiten versucht sie, Texte bzw. Geschichten auf eine visuelle Oberfläche zu übertragen, Verbindungen zwischen Begriffen und Objekten herzustellen und die Beziehungen zwischen Gegenständen und ihren Benutzern zu untersuchen.

Olga Jitlina

Geboren 1982 in St. Petersburg, Russland. Mit **Anna Tereshkina** sowie **Kulturschaffenden** und **Gastarbeitern aus Sankt Petersburg**. Künstlerin, Gründerin und Redakteurin der Agentur für utopische Nachrichten in Sankt Petersburg. Sie arbeitet zu Themen wie Migration, Sprache, Übersetzung und Kulturpolitik. 2005 The University of Jewish Studies. 2007 Russian Academy of Art. Seit 2010 entstanden zahlreiche Arbeiten zum Thema Migration im postsowjetischen Zeitalter: Video „From the 90-ies to Richmond“ über die Auswanderung aus der ehemaligen UdSSR, die Ansichten von Kindern über „das Ausland“ und den Blick von Immigranten; „Russia, the Land of Opportunity“, ein Brettspiel über Arbeitsmigration in Zusammenarbeit mit dem Menschenrechtsaktivisten Andrey Yakimov;



das Projekt „Looking for N.“, das auf einer Reise nach Tadschikistan beruht und in Kooperation mit Alejandro Ramirez entstand. 2014 arbeitete sie gemeinsam mit der Künstlerin Anna Tereshkina mit einer Gruppe von Arbeitsmigranten und Künstlern, darunter der baskische Künstler Jon Irigoyen, an dem Projekt „Hodja Nasreddin Joke Contest“ zusammen. Als Ergebnis dieser Kooperation erschienen drei Ausgaben der Zeitung NASREDDIN IN RUSSIA und MOBILE DISCOTHEQUE.

Anton Karmanov

Geboren 1987 in Kemerowo, Russland. Studium der Politikwissenschaft und Philosophie. Tätigkeiten als Musiker und am Theater. Studium an der Rodchenko Art School in Moskau und an der Chto Delat School for Engaged Art in St. Petersburg. Realisiert in Sibirien Bildungsprogramme zur Theorie und Praxis der zeitgenössischen Kunst. Mitglied der Künstlergruppe „Art dacha“ in Ischewsk, Russland, und der „Allrussian Saints Society“.

Khinkali Juice (Sofia Tabatadze / Nadia Tsulukidze)

Geboren 1977 / 1976 in Tiflis, Georgien. Sofia Tabatadze lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland; Nadia Tsulukidze lebt und arbeitet in Amsterdam, Niederlande, und Tiflis, Georgien. Der Name „Khinkali Juice“ steht für die hybride Verbindung westlicher und georgischer Werte im kulturellen Wandel Georgiens. Während in der Sowjetunion die russische Sprache den kulturellen Raum Georgiens prägte, wird dieser nun von der englischen Sprache eingenommen. Khinkali ist eine georgische Spezialität, eine meistens mit Fleisch gefüllte Teigtasche, die mit der Hand gegessen werden soll, ohne dass der Saft herausläuft. Wenn ein Ausländer zeigen kann, dass er diese Technik beherrscht, wird er in traditionellen georgischen Kreisen besonders willkommen geheißen.

Sophia Tabatadze graduierte-2002 an der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam, Niederlande. Ihre Arbeiten werden international ausgestellt. Sie vertrat Georgien bei der Biennale von Venedig 2007 und nahm im gleichen Jahr an der Istanbul Biennale teil. Teilnahme an Museumsausstellungen im Musée des Beaux-Arts Nantes, Frankreich; Boijmans van Beuningen Museum, Rotterdam, Niederlande, und Tiflis Historisches Museum Tiflis, Georgien. Einzelausstellungen in Kunstvereinen und auf Kunstmessen in Deutschland, den Niederlanden und China. Ihre Recherchen beschäftigen sich häufig mit Architektur; sie porträtiert Menschen, indem sie den Blick auf ihre gebaute Umwelt und ihre Lebensbedingungen richtet. Sie arbeitet in verschiedenen Medien; sie begann ihre Laufbahn mit Zeichnungen und erweiterte ihr Werk in Richtung Installation und Performance. Ihr jüngstes Projekt ist ein Dokumentarfilm.

Nadia Tsulukidze studierte, nach dem Studienabschluss an der Musikhochschule in Georgien, in Deutschland Tanz. Nach ihrer Rückkehr nach Georgien 2004 kooperierte sie als freischaffende Künstlerin mit anderen bildenden Künstlern und war Mitbegründerin der Performance-Gruppe Khinkali Juice. Teilnahme an internationalen Projekten und Ausstellungen in der Türkei, Armenien, Ungarn, Italien, Polen, Slowenien, Frankreich und Deutschland. 2010 graduierte sie am DasArts in Amsterdam, Niederlande, mit einem Master of Theatre. Mit ihrer Abschlussarbeit, dem Dokumentartheaterstück „Ready for Love or Seven Fragments of Identity“, wurde sie 2011 für das Neu / Now Festival nominiert;



2012 präsentierte sie das Stück in Georgien und England im Rahmen des europäischen Projekts „Carmen“. Sie arbeitete als künstlerische Assistentin für Edit Kaldor („The Work“) und Jochen Stechmann („The Critical Piece“) sowie für Lado Darakhvelidze („Museum TV Station“). 2013 realisierte sie die Performance „Me and Stalin“, u.a. produziert von Traum-A, Boris vzw und Belluard Bollwerk International. 2015 realisierte sie in Tiflis mit Unterstützung des Women's Fund in Georgia die Performance „Happy 8th of March“.

Alina Kopytsa

Geboren 1983 in Poliske, Region Kiew, Ukraine. 2006 Nationale Technische Universität der Ukraine „Kiewer Polytechnisches Institut“, Abteilung für Grafik. Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen in der Ukraine: 2015 „Zero without a stick“; „What in Me Is Feminine?“; „Moved On!“; 2014 „Golden rain over us“; 2013 „SPACES: Architecture of Common“; 2013 Ausstellung der 20 Künstlerinnen und Künstler auf der Shortlist für den PinchukArtCentre Prize; 2012 „Women's workshop“; „Gender in IZOLYATSIA“; „MUHi 2012“; 2011 Ausstellung mit Auktion „Simply Art“ und „Muzychi Christmas Art Fair“. Mehrere Ausstellungsbeteiligungen in der Schweiz: 2016 Performance „Alternative story“, Biel; 2015 „Body and Freedom Festival“, Biel. Einzelausstellungen: 2016 „Plug it“; „Puppenhaus“, beide in der Schweiz; 2010 „Childhood Re-Creation“, Raum Junge Kunst / Ratskeller Lichtenberg, Berlin; 2008 Aktion „Personal Space“, Finalistin des Stipendienprogramms „Public Space 07-08“ der EIDOS Arts Development Foundation, Kiew, Ukraine; „Windows“, im Rahmen des Programms für junge Kunst des Center of Contemporary Art am NaUKMA und des Swiss Cultural Program in Ukraine, Kiew, Ukraine.

Gaisha Madanova

Geboren 1987 in Almaty, Kasachstan; lebt und arbeitet in München, Deutschland. Graduierte 2009 an der Fakultät für Architektur am Almaty College of Construction and Management. Seit 2012 Studium an der Akademie der Bildenden Künste München (AdBK). Arbeitet als Künstlerin und Kuratorin (DIYALOG: New Energies, VIENNAFAIR; VIDEO[ARTiFACT], Klaus vom Bruch; mikro[smART]raiony, Refunc) und war an mehreren Projekten des Goethe-Instituts beteiligt. Gaisha Madanova ist Gründerin und Chefredakteurin von ALUAN, der ersten Zeitschrift für konzeptuelle Kunst in Kasachstan – eine „Ausstellung auf Papier“.

Taus Makhatcheva

Geboren 1983 in Moskau, Russland; lebt und arbeitet in Machatschkala, Russland. Erhielt 2016 den renommierten Kandinsky-Preis für russische Gegenwartskunst; Trägerin des Kunstpreises „Europas Zukunft“ der Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig 2014; Staatspreis für Innovation in der zeitgenössischen Kunst 2012; BA Bildende Kunst, Goldsmiths College, London 2007; MA Royal College of Art, London 2013. Ausstellungen (Auswahl): 2015 „(In)sidenotes“, Uppsala Konstmuseum; „Too Early, Too Late. Middle East and Modernity“, Pinacoteca Nazionale di Bologna; 2014 „Untitled ... (Native Foreigners)“, Garage Museum of Contemporary Art, Moskau; „A Walk, A Dance, A Ritual“, Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig; 2013 „What? Whose? Why?“, Raf projects, Teheran, Iran;



„Story Demands to be Continued“, Ausstellungshalle der Künstlervereinigung der Republik Dagestan, Machatschkala; „Love me, Love me not“, 55. Biennale von Venedig.

Eléonore de Montesquiou

Geboren 1970 in Paris; lebt und arbeitet in Tallin, Estland und in Berlin, Deutschland. Eléonore de Montesquiou ist eine französisch-estnische Künstlerin. Ihre Arbeit beschäftigt sich mit der Beziehung zwischen persönlichen und offiziellen Geschichten, privaten und nationalen Identitäten. Ausgehend von ihrer eigenen Erfahrung der Entwurzelung befasst sie sich mit den Komplikationen und Ambivalenzen von Randexistenzen. Eléonore de Montesquiou arbeitet vorwiegend mit Video, filmt Zeitzeugen und schafft prothetische Erinnerungen an verdrängte Geschichten. In ihren vom Dokumentarfilm beeinflussten Arbeiten gibt ihre Kamera sprachlosen Menschen eine Stimme. Ihre Arbeiten beruhen auf einer dokumentarischen Herangehensweise, die auf Filme, Zeichnungen und Texte übertragen wird; sie beschäftigen sich in erster Linie mit Fragen der Integration, Immigration und Nation in Estland und machen die russische Community hörbar. Teilnahme an zahlreichen internationalen Festivals: 2016 Gaieté Lyrique, HKW Berlin; 2015 Opuzen Film Festival, Kroatien; Internationale Kurzfilmwoche Regensburg; 2014 Rencontres Internationales, Paris-Berlin; 2013 BWPWAP, Transmediale 2013, Berlin, kuratiert von Marcel Schwerin; NO festival, Ufa, Russland; 2012 Belo Horizonte International Film Festival, Brasilien.

Stanislaw Mucha

Geboren 1970 in Nowy Targ, Polen; lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland. Mucha ist Regisseur von Dokumentarfilmen. Bereits während seines Studiums an der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam-Babelsberg war er überaus erfolgreich. Neben dem Studium arbeitete er bei der Post und in verschiedenen Firmen und lernte dadurch, wie er sagt, „die Sprache des Alltags“. 2001 gewann er gemeinsam mit Susanne Schüle den Preis zur Förderung des künstlerischen Nachwuchses der DEFA-Stiftung. Mucha beschäftigt sich unter anderem mit der Frage nach der Identität von Menschen und Räumen.

Marat Raiymkulov

Geboren 1984 in Bischkek, Kirgisistan. Arbeitet als Künstler in den Medien Schwarz-Weiß-Zeichnung und Zeichentrick. Studierte Physik an der Kirgisch-Russischen Slawischen Universität und an der Eurasischen Nationalen Universität. 2010 Sommerkunstschiule in Duschanbe, Tadschikistan. Kuratorische Projekte in Kirgisistan: 2005–2015 Kunstgruppe „705“; 2013–2015 Kunstprojekt „Kitchen promeeting“; 2011–2013 Kunstprojekt „The Central Asian Autumn of the Patriarch“; 2010 „Ecology of life“. Einzelausstellungen: 2012 „The King of Rats“, Mailand, Italien; 2009–2011 „Paradis perdu“, in Almaty, Astana und Kostanay, Kasachstan; 2009 „Process“ (Illustrationen zu Franz Kafkas Roman „Der Prozess“) in Astana, Kasachstan. Festivals und Gruppenausstellungen: 2015 AUCA Public Art Program; 2014 „Utschitsja e tropinok“, beide in Kirgisistan; 2014 Internationales Filmfestival Oslo, Norwegen; 2012 „Rooftop Films“ 2012 Summer Series, New York, USA; 2011 Zentralasiatischer Pavillon, 54. Biennale von Venedig, Italien; 2010 „On.Off.“, Kirgisistan; 2009 „Here and now“, Kasachstan.



Alla Rumyantseva / Alexey Rumyantsev

Geboren 1977 / 1975 Dushanbe, Tadschikistan. Alla Rumyantseva graduierte an der Technischen Universität von Tadschikistan im Fach Modedesign, Alexey Rumyantsev an der Staatlichen Kunstschule Olimov in Dushanbe im Fach Design. Beide arbeiten als 3D-Designer für die Firma „Angor“. 2010–2015 nahmen sie an Projekten des Kunstraums „Dushanbe Art Ground“ teil. Zahlreiche Festivals, darunter: „A Parallel“, „Pusto“, „One Minute Film Festival“, „Kurye International Video Festival“, 54. Biennale von Venedig, „Glacier Music“, „Reformat“, Purgatory IV Film Exhibition & Artist Bazaar, FIFES – international festival of experimental film. Sie traten auch im Rahmen von Workshops und Seminaren auf: „Art and environment“, „Philosophical aspects of modern art“, „Spaces on the run“, „Practicing civic duties through social and visual media“.

Sergej Schabohin

Geboren 1984 in Novopolotsk, Belarus; lebt und arbeitet in Minsk, Belarus. Künstler, Kurator, Kunst-Aktivist, Kritiker. 1999–2002 Studium am Republican College of Art, Minsk, Belarus; 2002–2009 Studium an der Belarusian State Academy of Arts, Minsk, Belarus; 2009–2013 Kurator und Co-Kurator einiger Ausstellungen in der Y Gallery, Minsk, Belarus; 2011–2014 Gründer und Chefredakteur des Portals für zeitgenössische belarussische Kunst Art Aktivist (artaktivist.org); seit 2015 Mitbegründer und Hauptherausgeber der Plattform für zeitgenössische belarussische Kunst KALEKTAR (kalektar.org). Residencies: 2016 Gaude Po-lo-nia (Stipendium), Warschau, Polen; ZKM, Karlsruhe, Deutschland; 2013 Galeria Arsenal, Bialystok, Polen. Preise: 2009 Belarussischer Pavillon der 53. Biennale von Venedig im Ausstellungszentrum Belexpo, Minsk, Belarus. Preisträger des Pavillons. Nominierungen: The Jury's Choice & The Choice of Viewers. Einzelausstellungen: 2016 „Practices of Subordination“, Galeria Arsenal power station, Bialystok, Polen; PUST*, Kubus, ZKM, Karlsruhe, Deutschland, mit Yuri Akbalkan, Alexandra Portyannikova und Snezhana Vinogradova; 2015 „ST()RE“, Totalinstallation für die Ausstellung „All That Is Solid Melts into Air“, Bogdanovich Museum, Minsk, Belarus; 2015 „Gold Censorship“, Installation für das Art Prospect Festival, St. Petersburg, Russland; 2013 „Wozu Poesie?“, Frankfurter Buchmesse, Hauptprogramm, Frankfurt am Main / Galerie KUB, Leipzig / Akademie der Künste, Halle 3, Berlin, alle Deutschland; „ST()RE“, Art Residency – The East of Culture / Another Dimension, Galeria Arsenal, Bialystok, Polen; 2012 „Practices of Subordination“, Totalinstallation für die Ausstellungen „The Radius of Zero. The Ontology of Art-Zero“, Horizon Plant, Minsk, Belarus / Spiracje International Art Festival, Szczecin, Polen / „Young Belarusian Art“, Wohnung von Simon Mraz, Moskau, Russland; 2011 „Art Terrorism“, Totalinstallation für die Ausstellung „The Journey to the East“, Galeria Arsenal, Bialystok, Polen; 2011 „Terror Ready-Made Collection“, Totalinstallation für die Ausstellung „Im Osten viel Neues“, Galerie des Polnischen Instituts Düsseldorf, Deutschland; 2010 „ST()RE“, Installation im öffentlichen Raum im Rahmen des Festivals „Art Boom“, Krakau, Polen; 2009 „Autoproject“, Y Gallery, Minsk, Belarus; 2009 „Vermes“, Theater Schaubude Berlin, Deutschland; 2008 Nordens Ljus Gallery, Stockholm, Schweden.



Alexander Ugay

Gevoren 1978 in Qysylorda, Kasachstan; lebt und arbeitet in Almaty, Kasachstan. 1997 Technische Hochschule, Marineakademie St. Petersburg; 2002 LLB, Staatliche Universität Kirgisistan; 2015 MA, Nationale Kunstakademie Kasachstan. eilnahme an zahlreichen internationalen Ausstellungen (Auswahl): 2015 1st Riga Photo Biennial, Lettland; 61. Internationale Kurzfilmtage Oberhausen, Deutschland; „Balagan“ Momentum Worldwide, Berlin, Deutschland; 6th Moscow Biennale, Moskau, Russland; 2014 2th Xinjiang Biennale, China; Busan Biennale, Südkorea, „E-City“, Straßburg, Frankreich; 2013 „The future comes from all directions“, Seoul, Südkorea; „At the crossroads“, Sotheby's, London, Großbritannien; „Lost to the Future“, Singapur; 2011 Sharjah Biennial 10, VAE; Asian Art Biennial, Taichung, Taiwan; „Promises of the Past“, Centre Pompidou, Paris, Frankreich; 2010 12. Internationale Architekturausstellung, Venedig, Italien; 2009 „Younger Than Jesus“, New Museum, New York, USA; „Tanz auf dem Vulkan“, IFA, Berlin, Deutschland; 2007 52. Biennale von Venedig, Italien. Seine Arbeiten befinden sich im Van Abbemuseum, Eindhoven, Niederlande; Centre Pompidou, Paris, Frankreich.

Viron Erol Vert

Geboren 1975 in Berlin, Deutschland. 2011/12 Meisterschüler von Tristan Pranyko an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee (KHB), Deutschland; 2007–2011 Abteilung Textil- und Flächendesign an der KHB; 2002–2004 Bildende Kunst an der Royal Academy of Fine Arts Antwerpen, Belgien; 1998–2002 Interdisziplinäre Studien an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW); 1997/98 ESMOD, Berlin. Stipendien und Auszeichnungen: 2015/16 Arbeitsstipendium des Berliner Senats; 2014 Ausstellungsförderung der Stiftung Kunstfonds, Bonn; 2008 27th Contemporary Artists Istanbul Exhibition, Akbank Sanat and Resim ve Heykel Müzeleri Derneği, 1. Preis in der Kategorie Illustration / Malerei. Einzelausstellungen: 2014 „The Chronist“, Künstlerhaus Stuttgart, Deutschland; 2014 „Engeneering Abraham 1“, Pavillon am Milchhof, Berlin; 2013 „WHILE/STOCKS/LAST“, Zografeion, Istanbul, Türkei; 2013 „Privat View“, xavierlaboulbenne, Berlin, Deutschland; 2013 „Typhon, Transit, Aphrodite“, Bar Babette, Berlin; 2012 „7 Curtains“, Galerist, Istanbul; 2011 „Air Abraham“, Tape, Berlin; 2010 „By Aidmail“, Studio Pick, Galerie Opendahl, Berlin; „Missing Link aka Himmel/Hölle“, Tin Tin, Berlin – alle Deutschland; „Peripetia“, Galerist, Istanbul; 2007 „13 Monde“, Berghain, Berlin, Deutschland.

Where Dogs Run (Vlad Bulatov, geb. 1975; Natalia Grekhova, geb. 1976; Olga Inozemtseva geb. 1977; Alexey Korzukhin, geb. 1973), gegründet 2000 in Jekaterinburg, Russland. Teilnahme an zahlreichen Gruppenausstellungen und Projekten, darunter: 2016 „Die and Become! Art and Science as the Conjectured Possible“, Laznia 1, Danzig, Polen; 2015 „Quantum entanglement“, LABORATORIA Art & Science Space, Moskau, Russland; „GLOBALE: Infosphäre“, „GLOBALE: Exo-Evolution“, ZKM Karlsruhe, Deutschland; 2005–2015 Sonderprojekte für die 1. bis 5. Moskau Biennale; 2011–2014 Teilnahme an Ausstellungen des National Centre for Contemporary Arts / NCCA (Jekaterinburg, Nischni Nowgorod, Moskau, Tomsk, Kaliningrad, Russland); 2013 „Museum of Contemporary Art: The Department of Labor and Employment“, Staatliche Tretjakow-Galerie, Moskau, Russland; 2012 „Soft Control: Art, Science and the Technological Unconscious“, Slovenj Gradec, Maribor, Slowenien; „Lost in Transformation“, Stadtgalerie Kiel, Deutschland;



2012 und 2010 1. und 2. Ural-Industrie-Biennale für zeitgenössische Kunst, Jekaterinburg, Russland; 2008 „The Young Aggressive ...“, Musashino Art University Museum & Library, Tokio, Japan; 2007 10. Triennale Kleinplastik, Fellbach, Deutschland; 2005 und 2004 Moscow International Forum of Artistic Initiatives; 2004 „HA KYPOPT! Russische Kunst heute“, Kunsthalle Baden-Baden, Deutschland.

Anastasiia (Tasia) Zhyvkova

Geboren 1985 in Kiew, Ukraine. Künstlerin und Autorin, Performances, Texte, Events, Games und multimediale Arbeiten. Übersetzerin. MA in Germanistik, Staatliche T.-G.-Schewtschenko-Universität Kiew. 2016 Teilnahme am Kurs „Science Art“ an der New Art School, Kiew. Projekte und Kooperationen: 2016 „Not on the Road“, Dip, Kiew; „Monument in Progress, Neuro Matriarchy“, New Science Art School, Kharkiv, Ukraine; 2015 „Karl and Grani“, Gotland, Schweden; „One day in Neuroheadset“, Berlin, Deutschland; „Whitewash“, Nad Bogom Residency Vinnitsa, Ukraine; „Green Tourist“, Korydor Gallery, Uzhhorod, Ukraine; „Our Families“, Fulcrum, Kiew; 2014 Kantstrasse, Parthenonisation, Circulos, Peace Trashed; Kantstrasse, Santiago, São Paulo, Kaliningrad, Berlin. Circulos, Santiago; 2013 „Rainbow Kurin“ (Gogol Fest und Lgbt Insight); „H4B“, Goethe-Institut Kiew.